



Zahl der Langzeitstudierenden auf neuem Tiefstand

Cornelia Schwarck

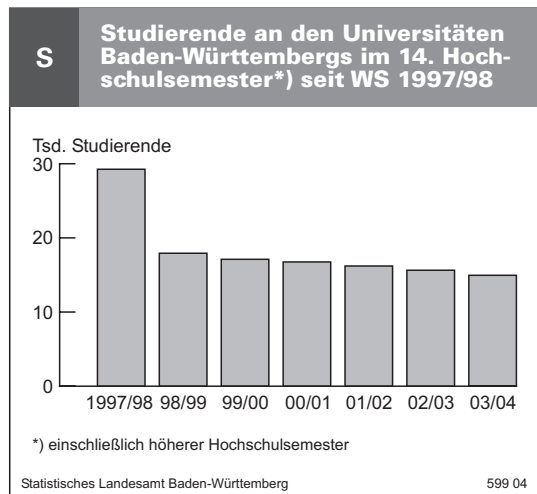


Cornelia Schwarck war Referentin im Referat „Bildung und Kultur“ und ist zurzeit im Referat „Landesinformationssystem, Regionalstatistik, Zentrale Informationsdienste und Internetangebot“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg tätig.

Seit der Erhebung einer Gebühr für Langzeitstudierende in Baden-Württemberg Ende der 90er-Jahre ist die Zahl derer, die ihre Regelstudienzeit um mehr als 4 Semester überschreiten, deutlich gesunken. Insbesondere an den Universitäten hat sich die Zahl der Langzeitstudierenden nahezu halbiert. Hauptanliegen der Gebührenerhebung von 511,30 Euro pro überschrittenes Semester ist die Verkürzung der im europäischen Vergleich relativ langen Studienzeiten.

In 6 Jahren Anzahl der Langzeitstudierenden halbiert

Die Zahl der Langzeitstudierenden an den Hochschulen in Baden-Württemberg ist nach Feststellung des Statistischen Landesamtes im Wintersemester 2003/04 auf einen neuen Tiefstand gesunken. Lediglich 18 822 der insgesamt 229 327 Studierenden (8,2 %) hatten in diesem Semester bereits mehr als 13 Hochschulsemerester hinter sich. Im Vergleich zum WS 2002/03 hat sich der Anteil der Langzeitstudierenden um 0,8 Prozentpunkte verringert. Fast vier Fünftel der Langzeitstudierenden sind



nach wie vor an den Universitäten des Landes eingeschrieben. Dennoch ist auch dort die Zahl auf den niedrigsten Stand seit Einführung der Gebühren, die erstmals im WS 1998/99 ihre Wirkung hatten, gesunken (siehe Tabelle und Schaubild). Vor 6 Jahren befand sich unter den an der Universität eingeschriebenen noch fast jede(r) Vierte im 14. oder höheren Semester¹, während es im vorangegangenen Wintersemester nur noch jede(r) Neunte war.

T Studierende mit 14 oder mehr Hochschulsemerestern an den Universitäten in Baden-Württemberg seit dem Wintersemester 1997/98 nach Fächergruppen

Fächergruppe	Studierende an Universitäten im 14. und höheren Hochschulsemerester im Wintersemester ...						
	1997/98	1998/99	1999/2000	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04
Sprach- und Kulturwissenschaften	10 200	5 576	5 332	5 176	5 051	4 845	4 634
Sport	399	278	233	220	201	177	174
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	5 494	3 270	3 087	3 073	3 010	3 012	3 047
Mathematik, Naturwissenschaften	6 285	3 730	3 594	3 691	3 538	3 402	3 159
Humanmedizin (einschließlich Zahnmedizin)	2 472	2 114	2 094	1 958	2 010	1 877	1 785
Agrar, Forst- und Ernährungswissenschaften	312	158	162	160	186	207	207
Ingenieurwissenschaften	3 313	2 326	2 165	2 031	1 825	1 726	1 588
Kunst, Kunstwissenschaften	782	484	444	441	393	395	360
Insgesamt	29 257	17 936	17 111	16 750	16 214	15 641	14 954

¹ „14. und höheres Semester“ dient nur als Anhaltspunkt für die Gebührenpflicht. Es gibt noch andere Faktoren (zum Beispiel Befreiung) bzw. die in manchen Studiengängen höhere Studienzeit als 9 Semester, die die Erhebung beeinflussen.

Männer studieren länger als Frauen

Besonders stark zurückgegangen ist die Zahl der Langzeitstudierenden in den Sprach- und Kulturwissenschaften und in den Ingenieurwissenschaften. Andere Hochschularten hatten und haben im Vergleich zu den Universitäten weniger Langzeitstudierende. An den Kunsthochschulen befinden sich noch 7 %, an den Pädagogischen Hochschulen 6 % und an den Fachhochschulen gut 3 % der Studierenden

bereits 7 Jahre oder länger an der Hochschule. Generell scheint es die Männer länger an den Hochschulen zu halten als die Frauen, denn sowohl bei den Universitäten als auch bei den Langzeitstudierenden insgesamt waren sie mit einem Anteil von jeweils 58 % in der Überzahl. ■

Weitere Auskünfte erteilt

Cornelia Schwarck, Telefon 0711/641-2832

E-Mail: Cornelia.Schwarck@stala.bwl.de

kurz notiert ...

Zunehmendes Interesse von Ausländern an Studium in Deutschland

Jede(r) achte Studierende in Deutschland bzw. jede(r) siebte Studierende in Baden-Württemberg besitzt eine ausländische Staatsangehörigkeit. Der Ausländeranteil ist an fast allen deutschen Hochschulen in den letzten Jahren sehr stark gestiegen. Dies beruht vor allem auf einem Zustrom von Studierenden aus dem Ausland, weniger auf der Erhöhung der Zahl derjenigen, die in Deutschland die Abiturprüfung abgelegt haben und eine ausländische Staatsangehörigkeit besitzen (so genannte Bildungsinländer).

Unter den ausländischen Studierenden in Baden-Württemberg haben nur etwa 22 % oder knapp 8 000 das Abitur oder die Fachhochschulreife in Deutschland erworben, über 27 000 oder gut 78 % kommen tatsächlich aus dem Ausland. Allerdings variiert der Anteil der Bildungsinländer je nach Nationalität sehr stark. Von den Studierenden mit kroatischer Staatsangehörigkeit haben 87 % ihre Studienberechtigung in Deutschland erworben, von den serbisch-montenegrinischen und den türkischen Studierenden in unserem Bundesland sind immerhin noch rund zwei Drittel Bildungsinländer. Dagegen haben von den über 4 000 chinesischen Studierenden in Baden-Württemberg naturgemäß nur sehr wenige die Abiturprüfung in Deutschland abgelegt.

Professoren an Universitäten durchschnittlich 53 Jahre alt

Insgesamt 73 965 Personen waren zum Stichtag 1. Dezember 2003 an den Hochschulen des Landes Baden-Württemberg beschäftigt (ohne studentische Hilfskräfte). Allein 28 501 Frauen und Männer (39 %) gingen einer Tätigkeit an den Hochschulkliniken nach, weitere 30 461 Personen (41 %) an den neun staatlichen Uni-

versitäten. Der Anteil des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals betrug im Jahre 2003 mit 35 251 Personen knapp 48 %, über die Hälfte (38 714 Personen) war demnach nicht in Forschung und Lehre tätig, darunter 10 615 als Beschäftigte in der Verwaltung, 8 847 als Pflegepersonal und 1 511 als Bibliothekspersonal. Insgesamt 5 188 Professoren beiderlei Geschlechts lehrten 2003 an den Hochschulen. Ihre Zahl ist gegenüber 2002 kaum verändert. Dagegen konnten die weiblichen Professoren ihre Anzahl seit 1994 durchgehend erhöhen. Ihr Anteil steigerte sich in diesem Zeitraum von knapp 7 % auf 11 %. Gut 43 % der Professoren (2 251 Personen) lehrten an den Universitäten des Landes. Ihr Durchschnittsalter betrug rund 53 Jahre. Ihre Kolleginnen und Kollegen an den Fachhochschulen waren mit 50,5 Jahren im Schnitt 2 ½ Jahre jünger.

Drittmittleinnahmen an den Fachhochschulen um 19 % gestiegen

Die Hochschulen des Landes Baden-Württemberg nahmen im Jahr 2003 insgesamt 411,8 Millionen Euro an Drittmitteln ein. Die Hochschulen (ohne Uni-Kliniken) konnten ihre Drittmittleinnahmen damit gegenüber dem Vorjahr um 3 Mill. Euro steigern. Die Mehreinnahmen kamen vor allem den Fachhochschulen des Landes zugute. Diese konnten mit 17,1 Mill. Euro ein Plus von 2,7 Mill. Euro bzw. eine Steigerung der Drittmittelzuweisungen gegenüber dem Jahr 2002 von 19 % verbuchen. Die Drittmittleinnahmen der Universitäten gingen im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr um 450 000 Euro auf 390,4 Mill. Euro zurück.

Die wichtigste Drittmittelgeberin für die Hochschulen des Landes ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Von ihr kommen rund 35 % der Drittmittel. Es folgen die gewerbliche Wirtschaft (23 %), der Bund (20 %) und Stiftungen (9 %). ■